„Siehe, hier ist deine Mutter“

Schriftlesung: Joh 19, 26-27

Immanuel Baptistengemeinde

Muttertag 2012.05.13

Lasst uns beten,

Großer Gott und himmlischer Vater,

wir kommen vor Deinem heiligen Angesicht

und danken Dir für Deine Fürsorge.

In Deiner Weisheit hast Du uns allen eine Mutter geschenkt.

Danke für die Mütter, die Du uns ins Leben gestellt hast.

Verzeihe uns bitte, wenn wir in sie enttäuscht waren

oder wenn wir sie nicht geehrt haben,

wie Du es von uns wolltest.

Wir wollen Dein Wort ernst nehmen und es in die Tat umsetzen.

 Hilf uns Deine Stimme zu hören, zu erkennen

und Deinen Weisungen zu gehorchen.

Das bitten wir im Namen unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus. Amen.

--

Ich wünsche allen Müttern die heute im Gottesdienst sind und allen,

die diesen Gottesdienst später auf Tonband hören werden,

Gottes reichen Segen zum Muttertag!

Obwohl der Muttertag nicht wie Weihnachten oder Ostern

zu den kirchlichen Feiertagen der historischen Kirche gehört,

ist er dadurch, da er jedes Jahr auf einen Sonntag fällt,

auch zu einer kirchlichen Tradition geworden.

Da der Muttertag aber erst im 20. Jahrhundert in den USA entstand, feiern ihn aber andere Länder in ähnlicher Weise

zu anderen Zeiten im Jahr.

Laut Wikipedia gibt es Weltweit

in fast jeden Monat einen Muttertag

der irgendwo offiziell gefeiert wird!

--

Unser heutiger Bibeltext zeigt uns,

dass Jesus noch bis kurz vor Seinem Tod für Seine Mutter sorgte.

Obwohl wir die Geschichten gut kennen,

möchte ich doch einen kurzen Streifzug

über das Verhältnis zwischen Jesus und Seiner Mutter

in Erinnerung rufen,

um uns in unseren mütterlichen Beziehungen

eventuell eine biblische Perspektive zu geben.

1. Ankündigung und Geburt

Obwohl die Empfängnis der Jungfrau Maria

durch den Heiligen Geist einzigartig war und bleibt,

gibt es mehrere Fälle in der Bibel,

wo Empfängnis und die Geburt eines Kindes

im voraus angekündigt wurden.

Natürlich sind das Ausnahmen, aber wir erkennen dadurch,

dass unser Vater im Himmel allwissend ist,

und bei jeder schon im voraus weiß,

wie und wann eine Mutter geschwängert wird.

In Psalm 139,15-16 lesen wir

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,

als ich im Verborgenen gemacht wurde,

als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war,

und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,

die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Das steht für alle Menschen fest, die jemals geboren wurden und die jemals leben werden.

--

1. Kindheit

In Lukas 2,48 lesen wir, nachdem Seine Eltern ihren Sohn Jesus nach 3 Tagen wieder im Tempel fanden:

Und seine Mutter sprach zu ihm: “Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.”

Es scheint, dass Jesus, so wie vielleicht viele von uns,

Seine Eltern und besonders Seine Mutter,

zeitweilig auch Sorgen bereitete.

Ich denke, dass dieses ein ganz normaler Teil

der Entwicklung einer Mutter-Kind Beziehung ist.

Dass sollte für jede Mutter, aber auch für jedes Kind, ein Trost sein!

--

1. Erwachsenes Alter

Erst nachdem Jesus von Zuhause wegzieht,

lesen wir wieder etwas über die Beziehung

zwischen Ihm und Seine Mutter.

a) Eine dieser Begegnungen findet bei der Hochzeit zu Kana statt.

 Wir lesen in Joh 2,1-5

Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen.

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: “Sie haben keinen Wein mehr.” Jesus spricht zu ihr: “Was geht's dich an, Frau,

was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.”

Seine Mutter spricht zu den Dienern: “Was er euch sagt, das tut.”

Ähnlich wie im kurzen Dialog im Tempel als Jesus 12 Jahre alt war,

scheint Maria hier auch nicht wirklich zu verstehen,

was ihr Sohn sagt.

Das scheint sie aber nicht wirklich zu stören,

denn sie hat ihrem Sohn eine Aufgabe gestellt,

und lässt ihn sogar die Freiheit,

seine eigene Lösung dafür zu finden.

Vielleicht dachte Maria,

Jesus würde mit Seinen Jüngern und einigen Dienern

ins nächste Dorf gehen um Wein zu besorgen.

Jedenfalls hatte seine Mutter, wie meine Mutter des öfteren auch,

einen Job für ihren Sohn.

Dass es dabei Verständigungsschwierigkeiten gab zeigt, dass selbst zwischen Jesus und seiner Mutter, nicht immer alles reibungslos ablief.

--

b) Jesus zieht nach Kapernaum

In Matt 4 lesen wir, dass Jesus irgendwann nach Seiner Taufe,

von Nazareth nach Kapernaum zog.

“Als nun Jesus hörte, dass Johannes gefangen gesetzt worden war, zog er sich nach Galiläa zurück. Und er verließ Nazareth, kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt im Gebiet von Sebulon und Naftali.“

V. 12-13

Wir wissen zwar nicht, ob sein Vater Josef schon gestorben war, aber klar ist, dass Jesus nicht die Zimmermannswerkstatt Seines Vaters übernahm.

--

c) Jesus distanziert sich von Seiner Familie

In allen 3 Synoptiken lesen wir die Geschichte, wo die Mutter von Jesus und Seine Brüder Ihn für verrückt halten, und vom Lehren abhalten wollen. (Mk 3,31-35)

Und es kamen seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: “Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir.”

Und er antwortete ihnen und sprach: “Wer ist meine Mutter und meine Brüder?” Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: “Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.”

Hier sind es die Anderen die zu Jesus sagen: „Siehe, Deine Mutter.“

Aber Jesus weist auf eine neue Realität hin.

 Nur die, die den Willen Gottes tun,

können die wahren Mütter und Geschwister Jesus sein!

Ich denke nicht, dass diese Aussage der Maria gefallen haben wird!

 Jesus ist doch als gehorsamer Junge aufgewachsen,

und nun will er nicht nur Seiner Mutter nicht gehorchen,

sondern Er weist sogar Seine ganze Familie ab!

d) Jesus erwartet, dass Seine Nachfolger Ihn mehr lieben, als die eigene Familie!

Am schärfsten sagt es Jesus in Lukas 14,26

“Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein.”

Sind das Worte, die man vielleicht lieber nicht zum Muttertag lesen sollte?

Die Botschaft scheint klar zu sein.

 Wer Jesus nachfolgen will,

darf sich nicht von seiner irdischen Familie abhalten lassen.

 Von nun an gilt die geistliche Familie!

Dieses betont Jesus indem Er in Markus 10,29-30 sagt:

“Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfange: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter Verfolgungen – und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.”

Ein deutsches Sprichwort sagt:

 „Blut ist dicker als Wasser.“

Offenbar sollten wir als Christen anders denken, wenn es um Familie geht!

e) Wie steht es denn mit dem Gebot: „Ehre Vater und Mutter?“

In Matt. 15,3-9 wird Jesus sogar zornig und sagt:

“Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Satzungen willen? Denn Gott hat geboten (2.Mose 20,12; 21,17): »Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.«

Aber ihr lehrt: Wer zu Vater oder Mutter sagt: Eine Opfergabe soll sein, was dir von mir zusteht, der braucht seinen Vater nicht zu ehren. Damit habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Satzungen willen. Ihr Heuchler, wie fein hat Jesaja von euch geweissagt und gesprochen (Jesaja 29,13): »Dies Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir; vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind.«”

Ist es nicht so, dass Jesus von Seinen Nachfolgern verlangt, dass sie um Seinetwillen, ihren Eltern den Rücken kehren?

Worin liegt der Unterschied zu den Juden, die ihren Eltern aus religiösen Gründen, die finanzielle Unterstützung verwehren?

Wenn wir das Prinzip, dass Jesus in der Bergpredigt uns klarmacht, auf dieses Gebot anwenden,

scheint mir, dass Jesus uns sagen will,

dass wir unsere Eltern erst dann wirklich ehren können,

indem wir zuerst Nachfolger Jesu werden,

die von Gottes Liebe erfüllt, ihre Eltern so sehr lieben,

dass sie sich auch zu Christus bekennen!

Wenn die irdische Familie in der geistlichen vereint ist,

kann sie mehr sein, als nur blutsverwandt.

 Die Fürsorge umfasst dann nicht nur das physische und emotionale, sondern auch das geistliche Leben!

4) Die Mutter des Johannes stand auch am Kreuz!

Wenn wir die Aussagen aller 4 Evangelisten zusammennehmen, erkennen wir, dass außer Maria, der Mutter Jesu,

auch andere Frauen da waren.

Unter diesen war auch die Mutter von Johannes!

Das lesen wir in Matt 27,56!

Da die Mutter Jesu, zusammen mit Seinen Brüdern, nach der Himmelfahrt, auch zum größeren Kreis der Jünger gehörte,

wissen wir auch, dass die Brüder von Jesus

zu diesem Zeitpunkt noch lebten.

Warum gibt Jesus denn nicht Seine Mutter

in die Obhut eines Seiner jüngeren Brüder,

und die Mutter von Johannes

in die Obhut ihres Sohnes?

Das können wir nur verstehen,

wenn wir Jesu Haltung zur irdischen und geistlichen Familie begriffen haben.

Da Maria offenbar inzwischen mit den anderen Frauen am Kreuz eine Nachfolgerin Jesu geworden war,

ist es am wichtigsten,

dass sie von ihrer geistlichen Familie versorgt wird!

Wir wissen nicht, ob dieses vielleicht auch dazu beigetragen hat,

dass die Halbbrüder von Jesus Ihn dann auch

als den Sohn Gottes und ihren persönlichen Heiland erkannten.

In 1 Kor 15 lesen wir nämlich nur, dass Jakobus den auferstandenen Jesus gesehen hat – von Seinen anderen Brüdern wissen wir es nicht!

--

Wenn Jesus am Kreuz zum Jünger, den er liebte, sagt:

 „Siehe, deine Mutter,“ ist es nicht nur das Kümmern des erstgeborenen Sohnes um Seine Mutter,

sondern vielmehr das Konkrete ausleben

in Seiner eigenen Familie,

dass die geistliche Familie den Vorrang hat!

--

Könnte es sein, dass wir uns heute am Muttertag fragen sollten,

ob Jesus zu uns sagt: „Siehe, deine Mutter“?

Vielleicht gibt es in unsere Mitte Frauen, Mütter oder gar Großmütter, die von ihrer geistlichen Familie „adoptiert“ werden sollten?

Sind wir bereit, für Fremde, die Jesus zu uns schickt,

die wahre Familie zu sein?

Natürlich soll ein Jeder von uns, deren Mutter noch lebt,

sie ehren und pflegen.

 Damit ist aber unsere Aufgabe als Nachfolger und Geschwister von Jesus nicht erfüllt!

Lasst uns bitte auf Jesus hören, wenn Er zu uns sagt:

 „Siehe, deine Mutter“ oder „Siehe, dein Sohn oder Tochter“!

Lasst uns beten...